

1. Editorial

Dank einem gut eingespielten Vorstand und engagierter Mitarbeit weiterer Frauen sind wir gut in dieses elfte Vereinsjahr gestartet. Am Grundrhythmus und Schwerpunkt unserer Arbeit, der intensiven Begleitung von in diesem Jahr mehreren jungen Frauen hat sich (leider) nichts geändert. Drei Punkte aus der weiteren Arbeit möchten wir hier hervorheben:

☉ In Sachen **Öffentlichkeitsarbeit** begann das Jahr mit einer gelungenen Offensive in der Westschweiz mit dem Theaterstück „Femme de prêtre“*, das der reformierte Pastor Jean Chollet aufgrund von Erfahrungsberichten geschrieben hat. Alle vier Abende im Espace Culturel des Terreaux in Lausanne waren ausverkauft; Nathalie Pfeiffer, Caroline Guignard und Christophe Gorlier spielten beeindruckend lebensnah; das Publikum war fantastisch, liess sich tief berühren. Eine Debatte im Anschluss an die Premiere und zwei einstündige Radiosendungen zum Inhalt des Stückes und zur ZöFra umrahmten das Ereignis.

* Das Theaterstück wurde im Sommer 2010 und 2011 in Avignon je eine Woche lang vor ausverkauftem Haus, gespielt.

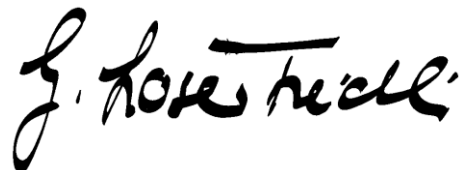
Obwohl das Engagement in der ZöFra auf Freiwilligkeit basiert, blieb den Vorstandsfrauen genügend Kraft (und Mut), die Problematik des Pflichtzölibates in drei Dokumentarfilmen einer grossen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Für die einen Zuschauer und Zuschauerinnen war es eine Erinnerung an Zustände, die viele überwunden glaubten, für andere war es eine Entdeckung. Die Arbeit mit den verschiedenen Journalisten und Journalistinnen war interessant, bereichernd und natürlich auch mit viel Aufwand verbunden. Dass wir innerhalb eines Jahres drei Sprachregionen abdecken konnten, macht uns ein bisschen stolz. Alle Beteiligten wurden respektvoll behandelt und wir konnten bei der Realisierung der Filme mitreden und mitentscheiden. Es war nicht so, dass die Fernsehschaffenden sich an Mensch und Inhalt nur bedient haben und dann wieder verschwanden, sondern die Kontakte zu einigen der Betroffenen gehen weiter. Das ist eine neue Erfahrung. Ebenfalls aufgestellt haben uns die vielen positiven, unterstützenden und anregenden Rückmeldungen.

☉ Da die wirtschaftliche Situation bekannterweise für viele

Menschen immer schwieriger wird, brauchen betroffene Paare, vor allem wenn Kinder im Spiel sind, substantielle Unterstützung finanzieller Art, um sich aus einer bedrohlichen Lebenssituation befreien zu können. Wenn heute ein Priester sein Amt verlassen muss, kann es ihm passieren, dass er monatelang wegen „selbstverschuldeter“ Arbeitslosigkeit kein Arbeitslosengeld erhält. Es gibt in der katholischen Kirche der Schweiz einen Solidaritätsfonds für Priester in Not, aus dem unter bestimmten Bedingungen finanzielle Unterstützung zu erhalten wäre. Der zu entlassende Priester müsste bei „seinem“ Bischof, der ihn entlässt, darum bitten, aus diesem Fonds unterstützt zu werden. Es gibt aber Suspendierungen, in deren Verfahren der Priester den Bischof gar nie zu Gesicht bekommt.

Fremde Priester, von denen es in der Schweiz immer mehr gibt, bleiben meistens in ihren Herkunftsländern inkardiniert. Ihre Bischöfe weigern sich oft, überhaupt Hand zu bieten für einen Ausstieg des Priesters aus seinem Amt, noch weniger ist mit Unterstützung durch den Bischof für eine Laisierung zu rechnen. Die hiesigen Bischöfe nehmen diese Männer wohl in den Dienst, fühlen sich aber nicht verantwortlich, wenn etwas „schief geht“. Immer mehr junge Priester sind Ausländer und somit wächst in der ZöFra auch der Anteil von Frauen, die mit nichtschweizer Priestern liiert sind. Diese Regelung, dass der anstellende und entlassende Schweizer-Bischof für die Zusprache von Hilfe aus diesem Fonds verantwortlich ist, bedeutet für die vom Pflichtzölibat Betroffenen also kaum Hilfe, auf jeden Fall nicht bis zum heutigen Tag. Da die Mittel der ZöFra beschränkt sind, haben wir an der Generalversammlung im März 2011 beschlossen, eine **Bettelbriefaktion** bei den Pfarr- und Kirchgemeinden (je nach Kanton heissen die Geld verwaltenden Gremien wieder anders), sowie bei Frauen- und Männerorden respektiv - Kongregationen zu starten. Die Aktion läuft zurzeit noch. Der Spendeneingang ist bisher erfreulich und vielversprechend. Unsere Anfrage hat einen Kirchenratspräsidenten aus dem Kanton Zürich dazu bewogen, Bischof Huonder einen Brief zu schreiben. Einerseits teilte er ihm mit, dass wir eine Spende erhalten werden, und andererseits machte er ihn darauf aufmerksam, dass es doch die Verantwortung der Kirche sei, für ihre Priester zu sorgen, auch wenn sie nicht mehr als Priester arbeiten dürfen. Bischof Vitus Huonder versprach, sich darum zu „kümmern“.

☉ Die ZöFra wurde im Dezember - wegen dieser Bettelbriefaktion - von **Bischof Huonder** zu einem **Gespräch** eingeladen. Seit wir im Jahr 2007 die Gespräche mit der Kommission Bischöfe-Priester sistiert haben, war das die erste Begegnung mit einem Bischof, wo es nicht um einen „Einzelfall“ ging. Wir wurden freundlich empfangen und konnten während einer knappen Stunde von unserem Engagement, den Nöten, Schwierigkeiten, Doppelbödigkeiten, unterlassenen Hilfeleistungen, Wünschen, Anregungen und Vorstellungen berichten. Wir hatten das ja schon während sechs Jahren in der Kommission Bischöfe-Priester getan und dabei eigentlich immer bedauert, dass die Bischöfe uns nicht selbst zuhören – und somit viele Dinge auch gar nicht wissen (können). Der Inhalt unseres Austausches wurde der Bischofskonferenz gar nie rapportiert, das erfuhren wir aber erst später. Unsere Erfahrung zeigt aber auch: Das viel gepriesene Vertrauen, das die Bischöfe bei ihren Priestern vermuten, ist oft nicht vorhanden und, der direkte Zugang eines Priesters zum Bischof wird von bischöflichen Mitarbeitern nicht selten verhindert, und sei es nur, um den Bischof vor Unbill zu schützen. Deswegen ist es schwierig, Lösungen gemeinsam zu erarbeiten, mindestens in einigen Bistümern der Schweiz. Wir sind froh, dass wir Bischof Huonder unsere Anliegen direkt persönlich unterbreiten konnten. Er hat uns versichert, mit seinen Kollegen im März 2012 darüber zu reden. Eine leise Hoffnung schliesst dieses Vereinsjahr ab und begleitet uns ins neue Jahr.



Januar 2012

Gabriella Loser Friedli, Präsidentin

2. Protokoll der Generalversammlung der ZöFra, 19. März 2011 in Olten

Präsenz- und Entschuldigungsliste: Wird aus Diskretionsgründen nicht erwähnt.

Begrüssung und Einstieg

Die Präsidentin Gabriella L. begrüsst die anwesenden Mitglieder und gibt die Entschuldigungen bekannt. Sie freut sich, sind doch an dieser GV mehr Mitglieder als in den letzten Jahren anwesend. Beatrice B. gestaltet einen kurzen besinnlichen Einstieg.

Tagesordnung

Die Traktandenliste wird genehmigt.

Protokoll

Das Protokoll der Generalversammlung 2010 wird genehmigt und verdankt.

Jahresbericht

Seit 9 Monaten gehören drei neue Mitglieder dem Vorstand an. Da diese Frauen in ihrem Alltag sehr eingespannt sind, muss sich der Vorstand vor allem auf die Kernarbeit konzentrieren, nämlich die Begleitung von Hilfe suchenden Frauen. Soweit möglich wird aber auch Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

- In diesem Jahr kamen 7 ‚neue‘ Frauen dazu, die z.T. intensiv begleitet wurden. Da 6 davon in der französischen Schweiz leben, hat aus sprachlichen und geografischen Gründen die Präsidentin sie begleitet.
- Vorstandsfrauen waren im Schweizerischen Katholischen Frauenbund (SKF) präsent an der 95. Delegiertenversammlung in Weinfelden (26. Mai 2010), am geschäftlichen Teil der Fachtagung (18. Juni 2010) und an der Herbstkonferenz in Schwarzenberg (19./20. November 2010).
- Gabriella Loser Friedli hat die ZöFra am 19. Mai 2010 an der Jahrestagung der Partnerorganisation „Plein Jour“ in Paris vertreten und hielt am 12.10.2010 an der Universität Lausanne einen Vortrag zum Thema „Psychologie de la religion. Face à la souffrance - célibat des prêtres“.
- Die Aktualität liess uns an eine Fachtagung zum Thema

„Pädokriminalität und Pflichtzölibat“ in Auge fassen. Als Vorbereitung dafür besuchten Vorstandsmitglieder am 30. April zwei Vorträge von Winibald Müller und Abt Martin Werlen an der Universität Freiburg „Zum sexuellen Missbrauch von Minderjährigen in Kirche und Gesellschaft. Eine psychologische und eine kirchenpolitische Sicht“ und am 31. Mai eine Tagung über „Sexualität, Macht und Mündigkeit“ im Romerohaus mit Markus Zimmermann und Marie-Therese Beeler. Da wir im Verlaufe des Jahres keine weiteren Interessenten für die Vorbereitung einer solchen Tagung begeistern konnten und unsere eigenen Möglichkeiten begrenzt sind, beschloss der Vorstand Ende 2010, dieses Projekt vorerst auf Eis zu legen.

- Es erschienen 8 Artikel zum Thema Pflichtzölibat/ZöFra und 4 Radiosendungen wurden ausgestrahlt.
- Die Jubiläumsfeier zum 10-jährigen Bestehen des Vereins Zö-Fra war ein grosser Erfolg. Es gab viele positive Rückmeldungen zum Fest. Marielle M. dankte allen, die zum Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben.

Die Arbeit des vergangenen Jahres wird im Jahresbericht detailliert beschrieben.

Die Präsidentin Gabriella L. dankt dem neuen Vorstand für die gute Zusammenarbeit.

Finanzen

Unsere Kassierin Heidi G. erläutert detailliert den Kassenbericht des Vereinsjahres. Die ZöFra konnte im Jahr 2010 CHF 7'574.50 Spendengelder und CHF 1'535.00 an Mitgliederbeiträgen entgegen nehmen. Dem gegenüber stehen Ausgaben von CHF 19'137.90 für direkte Unterstützungen. Für Spesen, Porti, Kommunikation, Tagungen und Büromaterial gab der Verein 7'806.85 aus, darin enthalten sind auch die Ausgaben für die Jubiläumsfeier. Die Familie „Franziskus, Klara und Maria“ wurde auch 2010 von der ZöFra unterstützt. Nach wie vor erhält die ZöFra explizit Spendengelder für diese Familie. Die Familie ist auf einem guten Weg, auch wenn die Betreuung der Kinder während der Arbeitszeiten der Mutter immer noch schwierig ist.

Die Jahresrechnung und der Revisorenbericht werden einstimmig genehmigt und der Kassierin wird Decharge erteilt.

Die Kassierin, die nicht Vorstandsmitglied ist, erhält ab sofort jährlich eine Pauschale von Fr. 500.- für ihre Spesen und ihr Büro-material.

Damit die Kassierin über die laufenden Geschäfte informiert ist, wird sie – nach einer längeren Abwesenheit wegen schwerer Erkrankung - ab sofort wieder zu den Sitzungen eingeladen und erhält von den Vorstandssitzungen jeweils das Protokoll.

Der Vorstand informiert, dass versucht wird, Geld für einen Fonds zu sammeln. Das Geld soll für Überbrückungshilfen von Betroffenen eingesetzt werden. Gezielt werden Kirchgemeinden und Frauenorden angeschrieben.

Statutenrevision

Die Versammelten beschliessen folgende Statutenänderung:

Artikel 16: „Bei Auflösung des Vereins müssen die verbleibenden Vermögenswerte einer ebenfalls steuerbefreiten Institution zugeführt werden, die ähnliche Zwecke verfolgt.“

Wiederwahl der Revisoren

Beide Revisoren stellen sich - auch dank der mustergültigen und sorgfältigen Arbeit unserer Kassierin - weiterhin zur Verfügung. Sie werden mit Applaus in ihrem Amt bestätigt.

BeTreff

Wohl wegen der extrem schwierigen Situation einzelner Frauen gab es im Jahr 2010 nur einen einzigen BeTreff. Fürs laufende Jahr ist ein erster Termin vorgesehen und weiter je nach Bedürfnis zu planen.

Wiederaufnahme der Gespräche mit der SBK, resp. KBP

In der jüngeren Vergangenheit zeigten zwei Bischöfe etwas Bereitschaft für die Anliegen der ZöFra. Die Frage, ob der Vorstand die Gespräche mit der SBK wieder aufnehmen soll, wurde diskutiert, konnte aber nicht abschliessend beantwortet werden. Der Sekretär der Kommission Bischöfe Priester, Xavier Lingg, kennt inzwischen unsere Arbeit etwas besser und wäre bereit, sich bei der

KBP einzusetzen, falls wir die Gespräche wieder aufnehmen möchten. Wir beschliessen, die Chance zu nutzen, sofern von Bischof Norbert Brunner ein positives Zeichen auf unsere Anfrage vom 3. Mai 2010 (!) kommt. Beschlossen wird vorerst die Begrüssung des neuen Bischofs Felix Gmür mit einem Brief.

Varia

Der Entwurf des Jahresberichts 2010 wird von der Präsidentin verteilt.

Beatrice H. und Beatrice B. legen diverse Artikel zum Thema Zölibat auf.

Beatrice B. macht auf eine interessante Ringvorlesung unter dem Titel „Missbrauchte Nähe: sexuelle Übergriffe in Kirche und Schule“ an der Universität Luzern aufmerksam.

Beatrice H. meldet, dass das FrauenKirchenKabarett auch in diesem Jahr Vorstellungen in der Schweiz haben wird.

Die Präsidentin schliesst die Generalversammlung um 12.30 Uhr.

Dornach, 19. März 2011

für das Protokoll



Claudia Alge

3. Tätigkeiten des Vorstandes

Als inzwischen gutes Team haben wir in diesem Vereinsjahr volle Fahrt erreicht und die anstehenden Arbeiten effizient und problemlos gelöst, obwohl drei Frauen berufstätig sind und zum Teil noch Familie mit Kleinkindern haben.

Wir haben vier Vorstandssitzungen (8. Januar, 25. März, 26. Juni und 19. August) in den Räumlichkeiten des Schweizerischen katholischen Frauenbundes (SKF) abgehalten und für eine zweitägige Klausurtagung war das Romerohaus unser Gastgeber (11./

12. November). Diese Begegnung war sehr bereichernd. Nicht nur hatten wir endlich Zeit, all die Überbleibsel voriger Sitzungen zu erledigen, nein, wir konnten konzentriert und intensiv verschiedene Themen ausdiskutieren, neue strategische Überlegungen ausloten, mittel- und langfristige Ziele benennen, feines Essen geniessen und zwischendurch hatten wir immer mal wieder Zeit für uns als Frauenbande. Aufschlussreich und informativ waren der Besuch von Bruno Fluder, Präsident der Adamim.

Zudem haben zwei der Vorstandsfrauen neben Einzelgesprächen auch noch fünf BeTreffs in Luzern durchgeführt, während die Präsidentin ihre Begleitung auf die französisch- und italienischsprachige Schweiz beschränkte.

3.1 Tagungen – Vernetzungen

SKF Impulstagung von September 2011 in Olten. Beatrice Bucher, die diese Veranstaltung für die ZöFra besucht hat, berichtet:

Frauenbande, so lautet das neue Motto des SKF für die Jahre 2012 – 2015. Der SKF gibt sich neue Impulse: „Mir sind Fraue, und das zellt“.

In den zwei Tagen trafen sich über 500 Frauen, um unzählige Anregungen für die Arbeit in den Ortsgruppen und Verbänden mitzunehmen. Gleichzeitig bildete die Tagung den Auftakt für das 100-Jahr-Jubiläum, welches der SKF im 2012 feiern kann.

Frauenbande, in diesem Wort steckt das Wort „anbandeln“, Freundschaften knüpfen, das Anknüpfen und das Verbinden zum Netzwerkeln. Die Psychoanalytikerin Lisa Schmuckli, z. B., führte uns zurück ins Entstehen von Frauenbanden – im Kindergartenalter oder gar noch früher. Solche Erinnerungen, Erfahrungen können hilfreich sein, auch als Erwachsene neue Kontakte zu knüpfen.

Die Historikerin Heidi Witzig führte uns geschichtlich kurz und prägnant zurück in die 30er- und 70er Jahre des letzten Jahrhunderts. Es wurde sichtbar, wie viel sich verändert hat. Damals konnten die Frauen in der katholischen Kirche – und auch in der Politik – noch nicht mit eigener Stimme sprechen.

Einmal mehr waren dies für mich lehrreiche und lustvolle Stunden zusammen mit vielen, engagierten SKF – Frauen.

An den folgenden Tagungen nahmen Beatrice Bucher und Gabriella Loser Friedli teil:

Tagung **Zukunft der Priester – Priester der Zukunft** vom 24. 9. 2011 in Luzern, wo die Untersuchung des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts zur statistischen Entwicklung der Priesterzahlen und die damit verbundenen Probleme vorgestellt und diskutiert wurden.

Bei der Sitzung „Vernetzung **Tagsatzung Schweiz**“ vom 22.10.2011 in Luzern ging es vor allem ums Kennenlernen, Austauschen von Informationen und Formulieren der Erwartungen an das neue Gefäss der Tagsatzung Schweiz. Bisher war die „Tagsatzung“ nur im Bistum Basel verankert. Neu ist die Ausweitung auf die ganze deutschsprachige Schweiz und die Vernetzung mit Gruppierungen, die für Reformen einstehen.

Die **Herbstkonferenz** des SKF mit dem Motto Solidarität, vom 18./19. November 2011 war für uns die alljährlich wiederkehrende Kraft-, Mut- und Solidaritätsquelle, mit spannenden Frauen, tollen Erfahrungen, eindrücklicher Ideenbörse und idealem Ort des Netzwerkers.

In der Arbeitsgruppe „**Solidarität**“ des SKF konnten wir ebenfalls unsere Ideen, Erfahrungen und Anregungen einbringen.

3.2 Finanzen

Immer wieder berührt es uns, wie treu unsere Spender und Spenderinnen sich zeigen. Zusammen mit der bereits erwähnten Bettelbriefaktion bekamen wir in diesem Jahr CHF 36'440.10 an Spenden, wovon nur noch ein kleiner Teil explizit für „Maria, Franziskus und Klara“ ist. Das gibt uns im Moment Spielraum, rasch und unkompliziert handeln zu können, wann immer es zu einer Notlage kommt.

Einem Gesamtaufwand von CHF 26'328.15 stehen Gesamteinnahmen von 38'753.85 gegenüber, was Mehreinnahmen von 12'425.70 ergibt. Am 31.12.2011 verfügte die ZöFra über einen Betrag vom CHF 47'288.05.

Die Vorstandsmitglieder und die Kassiererin, die alle unentgeltlich für die ZöFra arbeiteten, haben im Vereinsjahr 2011 1'697 Arbeitsstunden eingesetzt. Wenn wir, wie der SKF das macht, CHF 35.00 für eine Arbeitsstunde berechnen, ergibt das eine Eigenleistung von CHF 59'395.00.

3.3 Dank

Ohne die grosse Unterstützung, die wir auch 2011 wieder erfahren durften, stünde der Verein ZöFra nicht da, wo er heute steht. Jede Spende ist uns willkommen, von der kleinsten, bescheidensten bis zu der ganz grosszügigen, bei denen es uns manchmal fast den Atem verschlägt. Wenn wir Einzelne speziell nennen, soll das nicht heissen, dass die Ungenannten nicht ebenso wichtig und wertvoll sind. Wir könnten mit Recht sagen: „Jeder Rappen zählt“, aber diesen Slogan kennen Sie bestimmt schon.

Viele Spender und Spenderinnen möchten nicht genannt werden, wahrscheinlich eine typisch schweizerische Bescheidenheit. Einige äusserten sich nicht dazu und von den 43 Kirchgemeinde-Spendern gaben nur gerade sieben ihr Einverständnis, in diesem Jahresbericht erwähnt zu werden: Katholische Kirchgemeinde St. Josefen, 9030 Abtwil – Katholische Kirchgemeinde, 9444 Diepoldsau – Katholische Kirchenverwaltung, 6032 Emmen – Katholische Kirchgemeinde, 9475 Sevelen – Kirchenpflege Wallisellen, 8304 Wallisellen – Römisch-katholische Kirchgemeinde Maria-Hilf, 8041 Zürich – Schweizer Jesuiten, 8001 Zürich. Vom Katholischen Seelsorgerat des Kantons Luzern erhielten wir die Hälfte des Erlöses aus dem KirchenFrauenKabarett-Abend in Sursee vom November 2010. Ob grosse Beträge, ob kleine Beträge: **Ihnen allen danken wir von ganzem Herzen für jede Art von Unterstützung und Zeichen der Solidarität.** Sie ermöglichen uns, gute Rahmenbedingungen für unser Engagement zu haben.

Wir bekamen Räume zur Verfügung gestellt, durften die Infrastruktur des SKF benutzen, konnten Beratung in verschiedensten Bereichen in Anspruch nehmen, wir haben Frauen innerhalb und ausserhalb der ZöFra, die uns die Texte, Briefe und Jahresberichte übersetzen usw.

3.4 Franziskus, Klara und Maria

Viele von Ihnen kennen die beiden Priesterkinder Klara und Franziskus, die ihren Vater in jungen Jahren verloren haben. Es ist uns – dank grosszügiger Unterstützung der Sympathisanten und Sympathisantinnen – gelungen, für diese Familie nach vielen schwierigen Jahren ein geeignetes, heilsames Umfeld zu schaffen. Die Kinder entwickeln sich gut und die Mutter hat eine neue Stelle als Krankenschwester gefunden, wo sie Familie und Arbeit etwas besser unter einen Hut bringen kann. Es war unmöglich, einen Arbeitgeber zu finden, der bereit gewesen wäre, Maria immer an den gleichen Wochentagen oder zu einem immer gleichen Stundenplan anzustellen, was enorm viel erleichtert hätte. Da es keine Familienangehörigen in erreichbarer Nähe gibt, braucht es immer noch Hilfestellung für die ausserschulische Zeit, vor allem auch für die Wochenenden. Zwar sind die Kinder mit 7 und 9 Jahren recht selbstständig, aber alleine lassen will die Mutter sie nicht, weder am morgen früh, noch abends, wenn sie erst nach 21 h nach Hause kommt. Natürlich gibt es hie und da Nachbarschaftsunterstützung, aber nicht immer und vor allem nicht regelmässig über lange Zeit.

Ähnliche Probleme haben auch andere junge Frauen mit Priesterkindern, wenn der Kindsvater sie z. B. sitzen lässt. Der Spagat zwischen Geldverdienen und Kinderbetreuung gelingt noch am ehesten dort, wo Familienmitglieder oder beste Freunde einspringen können; oft sind aber die Beziehungen zur Familie gerade wegen der vorausgegangenen Priesterpartnerschaft nicht besonders gut.

3.5. Zölibat und Öffentlichkeit

a) Theater

☉ Compagnie Ciparadoxe, « Femme de prêtre » von Jean Chollet, gespielt im Espace Culturel des Terreaux in Lausanne, vom 17.-20.2.2011.

b) Radio

☉ RSR1: Caboche Madeleine, « Rien n'est joué », Interview mit Gabriella Loser Friedli zum Theaterstück und zur ZöFra, 17. 2. 2011.

- ☉ RSR1: Fayard Roselyne, « Les hommes et les femmes mode d'emploi », Interview zum Theaterstück und zur ZöFra mit Gabriella Loser Friedli, 8. 2. 2011,
- ☉ LFM: Schneitter Jonas im Gespräch mit Gabriella Loser Friedli, am 17. 2. 2011.
- ☉ Regionalradio SG: Interview zur „Situation in Gossau und zur ZöFra“ mit Susanne Stoffel Bauhaus, 24. 3. 2011.

c) TV

- ☉ TELE 1: Debatte u. a. mit Beatrice Bucher zum Thema „Vom Pfarrer zum Ehemann“, 19 Minuten, 18.09.2011,
- ☉ TSR1: Temps Présent, Sabine Kennel und Philippe Mach realisieren „Femmes de prêtres, enfants de curés“, 52 Minuten, 22.9.2011,
- ☉ SF1: NZZ-Format, Annette Frei Berthoud realisiert „Priesterkinder“, 35 Minuten, 13.10.2011,
- ☉ TSI1: Falò, Pugina Renato und Ambrosoli Daniela realisieren „Per amor di Dio. Celibato dei preti?“, 60 Minuten, 8. 12. 2011.

d) Vortrag

- ☉ Beatrice Bucher-Margot zum Thema „Wenn Priester sich verlieben.....“, am 28.10.2011 in der StadtBar Luzern.

e) Neue Bücher zum Thema Pflichtzölibat

- ☉ Salamolard Michel/Morand Maxime (dir.), « Prêtres, et après? L'avenir des paroisses et de l'Eucharistie », Saint Augustin 2011, p. 299, CHF 38.00, ISBN: 978-2-940461-05-9,
- ☉ Abbate Camelo, « Sexe au Vatican. Enquête sur la face cachée de l'Eglise », Edition Michel Lafon/2011; ISBN 978-2-7499-1, 414 pages; Fr. 34.50,
- ☉ Clerc Christine, « Le pape, la femme et l'éléphant », Flammarion, Paris 2011, 264 pages, 15 €,
- ☉ Ross Marie-Paul, « Je voudrais vous parler d'amour...et de sexe », Éditeur Michel Lafon, septembre 2011.

f) Artikel

☉ Loser Friedli Gabriella, « Epilogue », in : Parent, Ghyslain/ Parent, Christele/ Richard, Andréa, Ni nonne ni pute: je suis femme, ISBN : 9782920728301, 23,99 \$,

☉ Interviews mit Gabriella Loser Friedli, in den Zeitschriften: Le Matin am 26.03.2011; Riviera Magazine am 01.04.2011 und in: www.ticinonline.ch am 10.05.2011,

☉ „Wie ist es eigentlich ... im Geheimen einen Priester zu lieben“, in: Annabelle von 10.08.2011, Seite 63.

3.6 Erfahrungsbericht eines anonymen Mitglieds des Vorstands

Als selbst Betroffene durfte ich vor ca. zehn Jahren von Gabriella im Gespräch und im sich im Aufbau befindlichen BeTreff sehr schnell Rat, Trost und Unterstützung erfahren. Gabriella, dir wiederholt und stellvertretend für viele Betroffene herzlichen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz rund um die ZöFra und dein stetes offenes Ohr.

Vor zwei Jahren habe ich mich bereit erklärt mich in den Vorstand wählen zu lassen, um aktiv mitarbeiten zu können. Meine Motivation war es auch ein Dankeschön für die erhaltene Unterstützung zurückzugeben.

Mit meiner Zusage und der Wahl damals in den Vorstand war für mich nicht vor auszusehen, wie sich die Vorstandstätigkeit mit meiner heimlichen Beziehung vereinbaren lässt. Trotzdem wollte ich mich dieser Herausforderung und den daraus ergebenden Erfahrungen stellen.

Als Vorstandsfrau wollte ich aktiv mitwirken und besuchte im Frühling 2010 eine Veranstaltung zusammen mit Beatrice. Dort trat ich als anonyme Teilnehmerin mit fremdem Namen auf. Diese Erfahrung hat mich erst nach der Tagung sehr aufgerüttelt und Fragen sind entstanden. Damit musste ich für mich über die Bücher und spürte nach und nach eine grosse Unstimmigkeit für mich.

Meine Kolleginnen aus dem Vorstand hatten für meine Fragen und Anliegen Verständnis und wir einigten uns für mein Wirken "im

Hintergrund“. Doch ich spürte immer öfters Unzufriedenheit in meinen noch möglichen Tätigkeiten.

Weiter musste ich mir eingestehen, dass ein berufliches Vollzeitpensum mit unregelmässigen Arbeitseinsätzen eine aktive Vorstandstätigkeit – im Rahmen, wie die ZöFra das braucht - nicht zulässt. Oft fehlten mir die nötige Energie und das Engagement dazu.

Aus diesen Gründen habe ich vergangenen Sommer dem Vorstand meinen Rückzug per GV 2012 mitgeteilt.

Ich bin dankbar für die vielen Erfahrungen und die Zusammenarbeit während der vergangenen zwei Jahre im Vorstand der ZöFra. An dieser Stelle meinen Vorstandskolleginnen ein herzliches DANKESCHÖN für die angeregte Zusammenarbeit. Dafür freue ich mich, der ZöFra die zukünftige Finanz- und EDV-Verantwortliche vermittelt zu haben. Damit hoffe ich etwas Entlastung für die Vorstands- und Vereinstätigkeit zu bewirken.

XY am 03.12.12

Frauen, die gern am Jubiläumsfest des SKF's am 2. Juni 2012 teilnehmen möchten, sollten sich so schnell wie möglich anmelden, da die Platzzahl im KKL Luzern beschränkt ist! Die Anmeldung ist nach Eingang der Zahlung gültig. Kosten: Fr. 80.- / pro Person. Bitte zahlen Sie den entsprechenden Betrag ein auf das Konto SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund, 6000 Luzern 7, Konto 60-1153-3.

4. Memento

☉ Die **BeTreff-Daten** der ZöFra finden Sie auf unserer Internetseite kath.ch/zoefra. Anfragen und Anmeldungen bitte an Gabriella Loser Friedli ☎ 026 470 1832/079 319 3785 oder über Email: zoefra@kath.ch. Für Frauen, die das erste Mal teilnehmen möchten, ist ein vorgängiges Gespräch mit einer Vorstandsfrau obligatorisch.

☉ Die Herbert Haag **Preisverleihung** ist am Sonntag, **22. April 2012**, 16.15 bis 19.45 Uhr (inkl. Aperitif) im Hotel Schweizerhof, Luzern (PreisträgerInnen: die österreichische Pfarrerrinitiative, Vertreten durch Helmut Schüller und die in der Schweizer Kirche arbeitenden Monika Hungerbühler, Monika Schmid, Charli Wenk).

☉ Am **21. Mai 2012** findet die **Jubiläums-DV** mit der Festschrift-Vernissage in Einsiedeln statt.

☉ Am **02. Juni 2012** feiert der SKF im KKL in Luzern mit einem **Jubiläumsfest** sein 100-jähriges Bestehen. Interessierte melden sich über <http://100.frauenbund.ch/index.php?id=224> an.

☉ **Filme, Bücher oder Zeitungsartikel** können bei der ZöFra gegen Portokosten ausgeliehen werden. Der Film „Priesterkinder“ wird nochmals auf 3SAT zu sehen sein. Datum der Tagespresse entnehmen oder, falls vorgängige Benachrichtigung erwünscht, sich über zoefra@kath.ch melden.

☉ Die Gruppe **Priester-in-Beziehungen** (PiB) ist zu erreichen über Herr Paul Jeannerat Gränicher, entweder ☎ 031 859 3346 oder ✉ graenicher.jeannerat@gmx.ch oder über Herr Ciril Berther, ☎ 044 748 5065, ✉ cirberther@bluewin.ch.

☉ Die Selbsthilfegruppe **Priesterkinder** haben eine eigene Internetseite: <http://www.priesterkinder.de>.

☉ **Frei arbeitende Priester** ohne Amt, aber mit dem Wunsch weiterhin als Seelsorger tätig zu sein, stellen ihre Dienste auf folgender Internetseite zur Verfügung: www.freiepriester.ch.

☉ **Spenden** für die Arbeit der ZöFra sind weiterhin sehr willkommen und nötig. Postscheckkonto: ZöFra-Schweiz 17-799624-5 (IBAN: CH90 0900 0000 17799624 5, BIC: POFICHBEXXX).

5. Adressen

Vorstandsmitglieder und Kasse

Loser Friedli Gabriella
 Les Riaux 68
 1746 Prez-vers-Noréaz
 ☎ 026 470 1832
 ✉ galofri52@gmail.com oder
 zoefra@kath.ch

Bucher-Margot Beatrice
 Hochrainstrasse 17
 6010 Kriens
 ☎ 041 310 7170
 ✉ bumuff@bluewin.ch

Stoffel-Bauhaus Susanne
 Kirchbergstrasse 17d
 8207 Schaffhausen
 ☎ 052 643 1332, ✉
 ✉ familie.stoffel@swissworld.com

Kasse + Finanzen

Da ab 01. 01. 2012 eine Frau, die anonym bleiben will, diese Aufgabe übernimmt, melden Sie sich für Buchhaltungsfragen bei Gabriella Loser Friedli

Kontaktadresse

ZöFra, Riaux 68
 1746 Prez-vers-Noréaz
 www.kath.ch/zoefra
 ✉ zoefra@kath.ch

Spendenkonto

ZöFra-Schweiz 17-799624-5
 IBAN: CH90 0900 0000 17799624 5
 BIC: POFICHBEXXX.

Theologisch-psychologische Begleitung

Elke Kreismeyer ist erreichbar über ✉ elke.kreismeyer@rkk-therwil.ch oder ☎ 061 721 5205 dienstlich/☎ 061 723 0276 privat. Schweigepflicht garantiert; die Emails werden nur von ihr persönlich gelesen

■ Rückseite:
 Übergabe des Schecks des katholischen Seelsorgerates des Kantons
 Luzern durch den Präsidenten, Markus Muheim